

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 15. April 1989

Nr.74 (5 952)

Preis 3 Kopeken

## Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU hat auf seiner Sitzung am 13. April den Verlauf der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes der UdSSR über die örtliche Selbstverwaltung und die örtliche Wirtschaft erörtert. Bei der Erörterung wurde unterstrichen, daß die in dem Entwurf formulierten Bestimmungen auf die weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie, die Wiedergeburt der Machtvollkommenheit der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten und die Erhöhung ihrer Rolle als Vertretungsorgane der Staatsmacht gerichtet sind.

Es wurde für zweckmäßig befunden, den Gesetzentwurf unter Berücksichtigung auf der Sitzung des Politbüros unterbreiteten Hinweise zu überarbeiten und ihn den Unionsrepubliken, Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen zuzuleiten. Dann hat die Kommission unter Berücksichtigung der eingereichten Vorschläge den Gesetzentwurf dem Obersten Sowjet der UdSSR zur Prüfung vorzulegen, wobei zu beachten ist, daß er nach der ersten Lesung zur Volksausprache unterbreitet werden soll.

Das Politbüro des ZK erörterte Fragen der weiteren Verstärkung der Arbeiterkontrolle über die Arbeit der Betriebe des Handels, der Gemeinschaftsverpflegung und der Dienstleistungssphäre. Es wurde unterstrichen, daß die Arbeiterkontrolle durch die Gewerkschaften, die ihre Tätigkeit mit den anderen Kontrollorganen koordiniert, mit aktiver Unterstützung der örtlichen Sowjets und der Öffentlichkeit einen führenden Platz im Kontrollsystem in diesen Zweigen einnehmen und zu einer einflussreichen Kraft im Kampf gegen negative Erscheinungen in der Ver-

teilungssphäre und bei der praktischen Realisierung der Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit werden soll.

Der Entwurf der Ordnung über die Arbeiterkontrolle der Gewerkschaften, der vorher von der Öffentlichkeit diskutiert wurde, soll dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR zur Prüfung vorgelegt werden, um auf dem Gesetzgebungswege den Rechtsstatus der Arbeiterkontrolle, ihre Rechte und Pflichten festzulegen.

Das Politbüro billigte die Ergebnisse des offiziellen Freundschaftsbesuchs M. S. Gorbatschows in der Republik Kuba. Die Treffen mit dem kubanischen Volk, die Verhandlungen mit F. Castro und den anderen führenden Repräsentanten und der während des Besuchs unterzeichnete Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der Republik Kuba wurden zu einem wichtigen Ereignis in der Entwicklung der sowjetisch-kubanischen Beziehungen, demonstrierten die Gemeinsamkeit der Positionen beider Parteien und Länder zu den Kardinalproblemen der Weltentwicklung. Bei den Verhandlungen kamen beide Seiten überein, daß es notwendig ist, die Effektivität der sowjetisch-kubanischen Zusammenarbeit in allen Bereichen, vor allem auf dem Gebiet der Wirtschaft, zu erhöhen. Die Atmosphäre der Offenheit und des beiderseitigen Vertrauens, die bei den Verhandlungen herrschte, wurde zu einem weiteren Gradmesser der Festigkeit der Bande, die zwischen den Völkern der Sowjetunion und Kubas bestehen.

Die Reise nach Kuba hat die Bedeutung unterstrichen, die die

Sowjetunion der wachsenden Rolle Lateinamerikas in internationalen Angelegenheiten beiliegt, und es gestattet, die Herangehensweisen an Fragen der politischen Regelung regionaler Konflikte, insbesondere in Mittelamerika und im afrikanischen Süden, der Besetzung der Außenschuld der Entwicklungsländer und der Lösung anderer globaler Probleme abzustimmen. Das Politbüro bestimmte die Ordnung der Verankerung der politischen Ergebnisse des Besuchs und der Realisierung der erzielten Vereinbarungen.

Das Politbüro erörterte die Ergebnisse des offiziellen Besuchs M. S. Gorbatschows in Großbritannien. Es wurde unterstrichen, daß die ganze Atmosphäre des sowjetischen Delegationsbesuchs, die gehaltvollen und offenen Verhandlungen mit Premierministerin M. Thatcher und den Regierungsmitgliedern die Basis der Beziehungen zwischen beiden Ländern festigten. Der Bereich des Vertrauens, des beiderseitigen Verständnisses und der Möglichkeiten für ein konstruktives Zusammenwirken in der Welt- und Europapolitik wurden erweitert. Es wurde ein gründlicher Vergleich der Meinungen zu Problemen der nationalen und internationalen Sicherheit angestellt, zu der der Weg über den Abbau der militärischen Konfrontation, die Abrüstung, die Anerkennung des Rechtes der Völker auf Freiheit der Wahl und des Primats der allgemeinschaflichen Werte, die Internationalisierung der die ganze Weltgemeinschaft berührenden Probleme und die Entideologisierung der zwischenstaatlichen Beziehungen führt.

Zu einer Reihe bedeutender Fragen, vor allem bei der Einschätzung der Rolle der Kernwaffen unter den gegenwärtigen Bedingungen, zu der Frage der Konzeption der „nuklearen Abschreckung“, der Modernisierung der nuklearen Rüstungen und zu einigen anderen divergierenden die Positionen beider Länder wesentlich voneinander.

Bei den Verhandlungen in London wurde festgestellt, daß die Herangehensweisen der UdSSR und Großbritanniens an die Lösung internationaler politischer, wirtschaftlicher, ökologischer und humanitärer Probleme Europas im Sinne der Realisierung der Ideen des Schlußdokuments des Wiener Treffens einander ähnlich sind. Festgestellt wurde ein hoher Grad des beiderseitigen Verständnisses auf dem Gebiet der politischen Regelung regionaler Konflikte.

Erörtert wurden die Ergebnisse der sowjetisch-irischen Gipfelverhandlungen. Sie bestätigten die Ähnlichkeit der Positionen zu vielen bedeutenden Problemen der gegenwärtigen internationalen Beziehungen und das Streben der Führungen beider Staaten, auch künftig in jeder Weise zur Entwicklung der freundschaftlichen Verbindungen zwischen der Sowjetunion und Irland beizutragen.

Das Treffen erwies auch das Vorhandensein eines Potentials des sowjetisch-irischen politischen Zusammenwirkens, das auf der Achtung der Prinzipien der Gleichheit, der Freiheit der Wahl und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen basiert.



Unser Zeitgenosse

### Das Echo der Vergangenheit verhallt nie

Einen schönen Namen hat diese Siedlung — Malinowka. Sie zeichnet sich durch ihre gute bauliche Einrichtung, Sauberkeit und ihr Grün aus. Es gibt hier einen Kulturpalast, ein Handelszentrum und eine große Schule. Kurzum, das Leben in der Siedlung unterscheidet sich fast durch nichts von dem in der Stadt.

Bis vor kurzem wußten allerdings nur wenige, daß sich vor einigen Jahrzehnten anstelle von Malinowka der 26. Punkt des „Karagandaer Lagers für politische Häftlinge“ — „ALSHIR“ — befunden hatte, was „Akmolinsker Lager für Frauen von Vaterlandsverrättern“ bedeutete.

Ich kam in diese Gegend, um mich mit jemandem von denen zu treffen, die hier eine Strafe hatten abbußen müssen. Dabei hätte ich kaum vermuten können, daß ich hier einem Menschen mit einem seltsamen Schicksal begegnen würde.

„In der Schule hatte es gerade zur Pause geläutet. Im Korridor sah ich unter den Schülern eine ältere Lehrerin im strengen Kleid, mit dunklem, silberglänzendem und welligem Haar. Ich fragte sie, wo ich den Schuldirektor erreichen könne.

„Unser Direktor ist krank. Ich bin pädagogischer Direktor und verrete ihn zeitweilig“, sagte sie und stellte sich vor: „Christine Wilhelmowna“.

(Näheres über Christine Schubrikowa (Burbach) und ihr Leben lesen Sie auf Seite 2)

## Neue Verhältnisse — neue Forderungen

Alexander Herdt ist im Sowchos „Put Ilitscha“. Rayon Sowjetski, als Traktorist tätig. Im Winter ist er mit der Silageförderung beschäftigt, im Sommer beim Maisanbau im Einsatz.

Vor drei Jahren wurde im Kolchos der Kollektivvertrag und im vorigen Jahr auch der Pachtvertrag eingeführt. Die Gruppe von Alexander Herdt besteht aus vier Mechanisatoren. Das Kollektiv hat sein eigenes Scheckbuch. Es entscheidet selbst, wie die Mittel ausgegeben werden. Während der Reparaturarbeiten kann man zum Beispiel recht viel sparen, wenn einige Ersatzteile nicht einfach durch neue ersetzt, sondern wiederverwendet werden. Auch während der Aussaat könnte man für die Samenbeladung zusätzliche Arbeitskräfte beschaffen; das würde aber zusätzliche Ausgaben bedeuten, und deshalb wird diese Arbeit von den Gruppenmitgliedern selbständig verrichtet. Kurzum, die wirtschaft-

liche Rechnungsführung zwingt die Landarbeiter, alle Arbeiten sparsam und wirtschaftlich durchzuführen.

Etwas 400 Hektar Ackerland nehmen im Sowchos die Maisflächen ein. Die Maiszüchter führen jetzt selbständige, sämtliche agrotechnische Arbeiten durch und entscheiden auch über den Beginn der Feldarbeiten ohne jegliche Hinweise von „oben“. Als Resultat erzielen sie beträchtliche Ernteerträge. Statt der geplanten 160 Dezitonnen bekam Alexander Herdts Gruppe mehr als 200 Dezitonnen Silomais pro Hektar.

Große Anforderungen stellen heute die Viehzüchter auch an die Qualität des Silofutters. Sie nehmen nur hochwertiges Futter an, deshalb sind die Mechanisatoren auch an dessen Qualität interessiert.

Die wirtschaftliche Rechnungsführung faßt im Sowchos immer sicherer Fuß.

Vitali LUFT  
Gebiet Nordkasachstan

## Wirtschaftsleben — kurzgefaßt

25 Schwerlastzüge werden die Eisenbahnarbeiter des Knotenpunkts Kokschtetaw auf dem Kommunistischen Subbotnik abfertigen. Dabei wird jeder dritte Güterzug mit gespartem Treibstoff gefahren. Auch die Reparaturarbeiter wollen an diesem Tag acht Dieselloks instandsetzen.

Der letzte Raupentruktor hat die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Burewestnik“ im Rayon Krasnosnamena, Gebiet Zelinograd, verlassen. Mit unter den ersten haben die Mechanisatoren der fünften Feldbaubrigade die Reparatur der Technik abgeschlossen.

## Schule der Unternehmungslustigen

Heute lohnt es sich wohl kaum den Sinn der Wörter „Managements“ und „Marketing“ extra zu erläutern. In der Republik gibt es bereits Dutzende Schulen zur Ausbildung von Spezialisten für die Produktionsleitung. Auch in Alma-Ata ist eine derartige Schule gegründet worden, die vom Kandidaten der technischen Wissenschaften B. Kolschibajew geleitet wird.

Etwas 25 Jahre lang hat der Wissenschaftler an der Methodologie und den Prinzipien der Leitung gearbeitet. Seine Forschungen waren vor allem auf die Aspekte Regelung, Reglementierung, Normierung und Attestierung der Leitungsprozesse gerichtet. In der Stagnationsperiode konnte er von seinen Kenntnissen keinen richtigen Gebrauch machen. Man könnte

von ihm viel Anerkennendes hören, zum Beispiel, daß er Vorlesungen in Deutsch an der Universität Leipzig hielt, und daß er nachts Werke von Karl Marx im Original studierte, doch es wird wohl besser sein, seine Kenntnisse durch die Arbeit zu veranschaulichen, der er sich mit Hingabe widmet.

„Wir haben einen Schnelllehrgang absolviert und uns mit großangelegten Programmen bekanntgemacht“, sagt K. Baldybekow, Generaldirektor der Forschungs- und Produktionsvereinigung „Komplex“ des Ministeriums für örtliche Industrie. „Der Leiter des Lehrgangs hat uns fachkundig den Unterricht in Management erteilt und den Sinn der Methoden, Formen und Mittel der Leitung in zugänglicher Form beigebracht. Als Direktor habe ich mitunter zu-

## Morgen — Tag der sowjetischen Wissenschaft

gleich mit einer Menge von Problemen zu tun, und da kommt es vor, daß ich nicht weiß, was ich zunächst in Angriff nehmen soll. In der Managementschule hat man uns in Strategie der Analyse und in Taktik der Lösung derartiger Situationen unterrichtet.“

„In der Managementschule werden die Leiter angeleitet, Entscheidungen unter unbestimmten und Risikobedingungen zu treffen“, erzählt der Leiter der Forschungsabteilung des Instituts „Kaspiprosem“ L. Podolski. Unter den neuen Wirtschaftsbedingungen ist auch ein neues Herangehen erforderlich. Dazu sind Kenntnisse in Ökonomik, Psychologie, Philosophie und im Rechtswesen notwendig. Eine Synthese dieser Kenntnisse kann gerade in solch einer Schule vermittelt werden.“

Es sei betont, daß alle, die diese Schule besucht haben, einen freien, demokratischen Lehrprozeß darin unterstreichen. Das Unterrichtsthema kann frei gewählt werden. Den Unterricht erteilen erfahrene Lehrer, zum Beispiel der Kandidat der Wirtschaftswissenschaften B. Lissak, der Kandidat der Rechtswissenschaften A. Domaschenko, der Kandidat der technischen Wissenschaften N. Gulewitsch u.a.m.

Immer öfter hält B. Kolschibajew seine Vorlesungen vor Parteifunktionären und vor den Hörern der Parteschule.

„Die Vorlesung hat mir sehr gut gefallen“, sagt der Parteisekretär eines Stadtbezirks von Dshambul S. Pawlow. „Ich würde gern solch eine Schule besuchen.“

„Nach der Vorlesung bin ich zum Entschluß gekommen, daß auch wir vieles bei den Alma-Ataer Wissenschaftlern lernen können“, meint S. Achmetow, Instrukteur des Gebietsparteikomitees Aktjubinsk. „Auch glaube

## Aufständiger Suche

handelt sich um die Warmwasserbeheizung der Wohnhäuser in zwei Wohnkomplexen. Früher hatte man, um den Wasserumlauf in der Leitung zu sichern, große Wassermengen einfach in die Kanalisation fließen lassen. Dies führte zu großen Warmwasserverlusten. Gegenwärtig wird das Warmwasser dank der genannten Vorrichtung wesentlich effektiver verwertet. Der Nutzeffekt dieser Vorrichtung beläuft sich auf rund 30 000 Rubel.

Alexander BOCHLER  
Gebiet Dsheskasgan

## Panorama

### Washington Militärexperten in Aktion

Zwei Gruppen sowjetischer Militärspezialisten, die in den USA eingetroffen sind, begannen mit der Überprüfung der Einhaltung des sowjetisch-amerikanischen INF-Abkommens durch die amerikanische Seite. Durchgeführt werden zwei Inspektionen mit kurzer Benachrichtigungsfrist. Jede Seite hat während der ersten drei Jahre nach Inkrafttreten des Abkommens das Recht auf 20 solcher Inspektionen im Jahr. Die inspizierende Seite muß vier bis acht Stunden nach dem Eintreffen der Inspektoren im Land die zu untersuchenden Objekte bekanntgeben.

Die erste, zehn Mann starke Gruppe, der unter anderem der Leiter des Nationalzentrums zur Minderung der nuklearen Gefahr, Wladimir Medwedew, angehört, inspeziert den Komplex-16 auf Cap Canaveral im Bundesstaat Florida, wo das ehemalige Versuchsgelände für Pershing-2-Raketen gelegen ist. Die zweite Gruppe, die sich ebenfalls aus zehn Experten zusammensetzt, wird das Arsenal „Redstone“ im Bundesstaat Alabama inspizieren, wo Pershing-2-Raketen gelagert und repariert werden.

Kabul

### Stellungen der afghanischen Armee angreifen sollen. In den vergangenen 24 Stunden führten die afghanischen Fliegerkräfte Bombenangriffe gegen die Ständeorte und die zweite Staffel der Extremisten durch. Infolge dessen kamen 35 Extremisten ums Leben, 28 weitere erlitten Verletzungen. Laut vorliegenden Informationen befinden sich ein pakistanischer und drei saudi-arabische Militärberater unter den Toten.

### Brüssel In sachlicher Atmosphäre

Der Außenminister Belgiens, Leo Tindemans, hat den Stellvertretenden Außenminister der UdSSR Viktor Karpow empfangen, der sich auf Einladung der Leitung der Auswärtigen Kommission des belgischen Senats zur Zeit in Brüssel aufhält.

Während des Gesprächs, das in einer sachlichen und offenen Atmosphäre verlief, fand ein ausführlicher Meinungsaustausch über den gesamten Fragenkomplex im Zusammenhang mit der Verringerung der militärischen Konfrontation in Europa statt. Es wurde betont, daß Fortschritte bei den Wiener Verhandlungen über die konventionellen Streitkräfte auf dem Kontinent wichtig sind für die Festigung von Stabilität und Sicherheit und daß die Gefahr einer Konfrontation gebannt werden muß, indem den Strukturen der Streitkräfte des Warschauer Vertrages und der NATO Verteidigungscharakter verliehen wird. Im Zusammenhang mit dem Problem der Reduzierung der konventionellen Rüstungen wurde der Perspektive der Verhandlungen über taktische Kernwaffen in Europa besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

In einer gemeinsamen Sitzung der Auswärtigen Kommissionen der Abgeordnetenkammer und des Senats hatte Viktor Karpow am Donnerstag die Hauptelemente der sowjetischen Konzeption einer grundlegenden Umgestaltung des gesamten Systems der Sicherheit in Europa und in der Welt dargelegt und die Notwendigkeit unterstrichen, gemeinsam nach praktischen Wegen zur Realisierung dieses Ziels zu suchen.

### Situation weiterhin gespannt

Formationen der unversöhnlichen afghanischen Opposition haben in den zurückliegenden 24 Stunden die Offensive gegen den Kreis Khost fortgesetzt. Im Ergebnis dessen wurden sechs Angehörige der afghanischen Armee getötet und drei Zivilisten verletzt.

Infolge der Gegenschläge der afghanischen Artillerie fanden 185 Extremisten den Tod. 70 weitere wurden verwundet. Durch den Artilleriebeschuß der Stellungen der „Unversöhnlichen“ nahe Gardiz in der Provinz Paktia wurden 13 Mann getötet und 15 verwundet.

Die Abteilungen der Opposition, die Jalalabad angreifen, nehmen eine Umgruppierung vor und formieren ihre Kräfte zu zwei Angriffsgruppen zu je 2000 Mann. Um das Verwaltungszentrum der Provinz Nangarhar herum befinden sich insgesamt 25 000 Mudschaheddins, die die



In mehr als 200 Betrieben und Vereinigungen verschiedener Volkswirtschaftszweige des Landes bewähren sich erfolgreich die Entwicklungen des Pawlodars Projektierungs- und Konstruktionsinstituts für automatisierte Steuersysteme. Das Kollektiv dieses Instituts hat sich als erstes in der Republik auf die Automatisierung der Produktionsprozesse und der ingenieurtechnischen Arbeit mit Hilfe von elektronischen Minirechenanlagen spezialisiert.

Mit voller wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeitend, hat das Kollektiv die Zahl der Beschäftigten abgebaut und die Arbeitsproduktivität rapide gesteigert.

Unsere Bilder: An der zentralen Rechenanlage wird mit Hilfe der ERM SM 4 eine Programmabsicherung für die automatisierten Systeme der Steuerung technologischer Prozesse entwickelt.

Die Ingenieure (v. l. n. r.) Nikolai Kolesnikow, Sergej Bekrjaschew und Lydia Pekurina im Konstruktionsbüro für die Projektierung nichtstandardmäßiger Anlagen.

Fotos: KasTAG



Unser Zeitgenosse

Das Echo der Vergangenheit verhallt nie

Christine Wilhelmowna ließ mich in ein kleines methodisches Kabinett eintreten, wo es viele Bücher und Lehrbefehle gab. „Unsere Schule ist groß, sie wird von über 1 000 Schülern besucht. Ich unterrichte Deutsch“...

ten. Hier im „ALSHIR“ wurden eine gewisse Zeit die Frauen von Tuchatschewski, Jakir und anderer höherer Militärs gehalten, die von Stalin erschossen worden waren. Hier übten Lehrer, Wissenschaftler und Schauspieler ihre Fäden ab. Es gab aber auch einfache ungeschulte Bäuerinnen. Alle arbeiteten von früh bis spät auf dem Feld, nähten Kleidung und strickten.“

Bauarbeiter darauf, als sie Fundamente für neue Häuser legten. Das Lager besteht längst nicht mehr, seine ehemaligen Häftlinge sind fort. Jedoch nicht alle, manche blieben hier. Zum Beispiel die Schubrikows. In den ersten Jahren ihrer Tätigkeit als Lehrerin machte sich Christine Burbach hier, am 26. Punkt des Karagandaer Lagers, mit dem wegen einer Verwundung demobilisierten Frontsoldaten Konstantin Schubrikow bekannt. Er kam im Sommer 1938 nach Kasachstan...

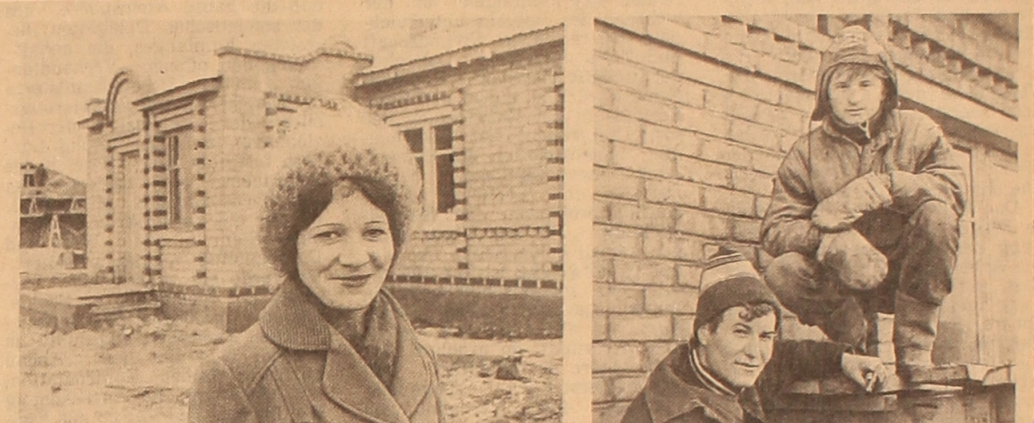
die langjährige Lehrtätigkeit bekam Christine Wilhelmowna den Titel „Beste der Volksbildung der Kasachischen SSR“ verliehen. Hunderte Zöglinge der Lehrerin Schubrikows sind schon längst erwachsen. Sie haben die verschiedensten Wege für sich gewählt. Es genügt zu sagen, daß 26 ihrer ehemaligen Schüler in der gleichen Schule tätig sind. Traditionsgemäß treffen sich die ehemaligen Abgänger jedes Jahr in ihrer Schule. Auch dieser Tag fand solch ein Abend statt. Er wurde von Christine Wilhelmowna eröffnet. Dort erklang auch ihr Lieblingslied über die Kriegsveteranen.

Sowchosochsen auf dem Bauernhof

Alexander Rupp ging mit dem Sowchos „Majakowski“ im Rayon Ubagan einen Vertrag über die Mast von Rindern ein. An scheinend ist daran nichts Besonderes. Natürlich, wenn man dabei außer acht läßt, daß Alexander ein Feldbauingenieur ist und die Ochsen für die Mast direkt auf seinen Hof brachte. Obgleich will der junge Brigadier auch den Feldbau nicht aufgeben. Die Sowchosochsen wird er mit der Unterstützung seiner Familie unter Bedingungen mästen, die sowohl für den Sowchos als auch für die Familie Rupp vorteilhaft sind.

kommen nach Meinung der Leitung die neuen ökonomischen Verhältnisse am besten zum Ausdruck. Diese werden erst dann effektiv und produktiv sein, wenn sie auf streng ökonomischen Berechnungen beruhen und die Interessen beider Vertragschließenden Seiten berücksichtigen. Was für Interesse verfolgte der Lehrer Abdrachmanow und seine Familie, als er im vergangenen Jahr drei magere Ochsen aus der Sowchosfarm auf seinen Hof brachte? Bekanntlich sind die Gehälter der Lehrer nicht besonders groß. In den sieben Monaten der Pflege der Ochsen erreichte die tägliche Gewichtszunahme – sage und schreibe – rund 979 Gramm pro Tier. Für die Mast wurden Futtermittel im Werte von 147 Rubel verbraucht. Den Tieren wurden nämlich sorgfältig alle Speiseabfälle und das auf Unland gemähte Heu verfüttert. Das Gesamtgewicht der Tiere erreichte 800 Kilogramm, das Zumastgewicht betrug 440. So verdiente Shumabek Abdrachmanow 688 Rubel.

Das bedeutet die Einsparung von Futtermitteln, Elektroenergie, Brennstoffen, freien Stallungen und Technik. Heute braucht man die Menschen nicht mehr zu agitieren, insbesondere wenn es sich um eine vorteilhafte Sache handelt. Gegenwärtig gibt es immer mehr Leute, die Verträge über Rindermast abschließen möchten. Der Bedarf bedingt das Angebot. Der Sowchos übergibt den Menschen Kühe zur Nutzung. Vertrag unterzeichnet hat, bekommt eine Färsen für vier Jahre zur Nutzung. Dabei übernimmt der neue Eigentümer den Unterhalt, das Aufmelken der Erstlingskuh und die Pflege des Kalbes. Jährlich hat der Betreffende 2 100 Kilogramm Milch an den Sowchos zu liefern und bekommt 33 Kopeken für jedes Kilogramm bezahlt. In den vier Jahren ist die Kuh Eigentum des Sowchos. Nach Ablauf der Vertragsdauer und bei der Erfüllung aller Forderungen wird die Kuh wahres Eigentum des Bauern. Die Arbeit unter gegenseitig vorteilhaften Bedingungen schafft einen neuen Typ ökonomischer Beziehungen.



Im Abschluss von Verträgen über Mast der Sowchosrinder



Im Sowchos „Rasdolny“, Rayon und Gebiet Kokschetau, hat man mit der Produktion von Buchweizen und Pflanzöl begonnen. Zu diesem Zweck ist eine Produktionsabteilung eingerichtet worden. Die örtlichen Köner, zu denen auch Adolf Linker, Träger des Ordens des Arbeiterruhms 3. Klasse, gehört, montieren die dazu notwendigen Ausrüstungen. Adolf Linker ist Mechaniker von Beruf. Im Frühjahr befähigt er sich als Facharbeiter in der Geflügelbruterei, im Sommer überholt er Mähdrescher, im Herbst birgt er das Getreide ein. Unser Bild: Der Rationalisator A. Linker. Foto: Wladislaw Choloin

Farmer Stubert hat schon Nachfolger

Sinaida und Woldemar Stubert leben im Sowchos „Rownenski“ des Swerdlow-Rayons. Er ist ein erfahrener Mechaniker im Sowchos, sie – Hilfsarbeiterin. Sie haben ein geräumiges Eigenheim und eine starke Hauswirtschaft; in der Garage steht ein PKW und unter einem Schutzdach – ein ebenfalls eigener, noch funktionsfähiger Traktor. Ringsum im Hof herrscht Sauberkeit und Ordnung. Jedes Ding hat seinen bestimmten Platz. Wir hatten schon immer eine individuelle „Nebenwirtschaft“, erzählt Woldemar. Neben der Arbeit im Sowchos versahen wir zu Hause zwei Kühe. Selbstverständlich blieb viel Milch übrig, die wir an den Sowchos verkaufen. Das ist eine gute Unterstützung. Nachdem es erlaubt worden war, soviel Vieh zu halten, wie man zu versorgen vermag, beschlossen meine Frau und ich nach reiflicher Überlegung, fünf weitere Kühe zu kaufen.“

einen Hydranten aufstellen. Sie erwarben sich eine Melkanlage und alles andere, was man in solchen Fällen braucht. Es gab natürlich genug Sorgen, doch sie machten sich hundertfältig bezahlt. Der Gewinn betrug über 6 000 Rubel. In sechs Monaten lieferten die Stuberts 20 Tonnen Milch an den Sowchos und verbrauchten auch eine große Menge für den eigenen Bedarf – für die Familie und für das Aufziehen der Kübber, die sie von jeder Kuh erhielten. „Der durchschnittliche Melkertrag je Kuh betrug in neun Monaten über 3 000 Kilogramm“, erzählt Sina. „Dabei sind unsere Kühe die allergewöhnlichsten. In diesem Jahr wollen wir unsere Herde auf 30 Rinder bringen. 13 haben wir schon. Der Sowchos verspricht uns, weitere 17 Färsen zu je 550 bis 600 Rubel zu verkaufen. Wir haben uns unsererseits verpflichtet, 40 bis 45 Tonnen Milch an den Sowchos zu verkaufen. Die Milch, die wir liefern, weist einen Fettgehalt von 3,9 bis 4,2 Prozent auf.“

Der Sowchos verpflichtet sich, einen Viehstall zu bauen und ihn mit Futtermitteln, Mistförderband und Laborausrüstungen zur Ermittlung des Fettgehalts der Milch und zu deren Abkühlung auszustatten. Die Eheleute Stubert, beide vierziger, haben ein gutes Werk begonnen, das nicht allein ihnen, sondern auch dem Sowchos und uns allen von Nutzen ist. Denn je mehr Milch sie produzieren, desto größer wird deren Angebot in den Lebensmittelgeschäften sein. In diesen Tagen beschlossen auch mehrere andere Dorfbewohner, dem Beispiel der Stuberts zu folgen. Das sind Maria Berdjarowa, Nadescha Leiner, Nijazchan Tursynbajew, Galina Semjonowa und andere. Ihre Familien betreuen bereits je zehn Kühe. Adam WOTSCHEL, Gebiet Dshambul

Bauarbeiter stehen ihren Mann

Der Wohnungsbau ist in allen Dörfern des Gebiets Zelinograd gegenwärtig breit entfaltet. Es werden komfortable Häuser mit Wirtschaftsbauten errichtet. In Semjonowka des Rayons Zelinograd wurden im vorigen Jahr vier Zweifamilienhäuser ihrer Bestimmung übergeben; in diesem Jahr werden es vier Einfamilienhäuser sein, darunter ist eins bereits schlüsselfertig, und der Bau an den drei anderen geht

seinem Ende entgegen. Ein so großes Bauen wird noch dadurch gefördert, daß qualifizierte Bauarbeiter aus der Stadt ins Dorf zurückkehren. So hatten Wladimir Sobolewski und Alexander Dubizki Fachschulen für Bauwesen absolviert, arbeiteten eine Zeitlang in der Stadt, beschloßen aber dann nach Semjonowka zurückzukehren. Hier gründeten sie eigene Familien, erhielten Wohnungen und verbanden so ihr

Schicksal mit dem Bauwesen auf dem Lande. Unsere Bilder: Wladimir Sobolewski und Alexander Dubizki. Das erste in diesem Jahr in Semjonowka gebaute Einfamilienhaus erhielt die Familie Gelbrecht. Valeri Gelbrecht ist Elektriker, seine Frau Olga – Kindergärtnerin. Olga Gelbrecht gefällt sehr das schöne Haus. Fotos: Heinrich Frost

Lage in Tbilissi

Das Büro des ZK der KP Georgiens hat auf seiner Sitzung am Donnerstag darauf hingewiesen, daß die Arbeitskollektive und die Öffentlichkeit der Republik den Appell M. S. Gorbatschows an die Kommunisten, an alle Werktätigen Georgiens mit großer Zustimmung aufgenommen haben. Es wurden Berichte der Leiter von Partei-, Staats- und Rechtsschutzorganen über die Lage in Tbilissi und in der Republik in den vergangenen 24 Stunden entgegengenommen. Alle Industrie- und Dienstleistungsunternehmen der Stadtverkehr arbeiten normal. Es gibt keine Störungen bei der Lebensmittellieferung der Bevölkerung. Die Zahl der Verstöße gegen die Ausgangssperre nahm ab. Die Lage in Städten und Rayons der Republik stabilisiert sich. Positive Ergebnisse zeitigen die Treffen der Leiter der Partei- und Staatsorgane, der Vertreter

des Parteiaktivs und Arbeitskollektiven. Die Werktätigen nehmen immer aktiver an der Schaffung der nötigen Ordnung in der Stadt teil, helfen bei der Gewährleistung der störungsfreien Arbeit des Verkehrs, der Industriebetriebe und Institutionen der Hauptstadt und erteilen denjenigen Abfuhr, die ihre Arbeit blockieren wollen. Zugleich wurde darauf hingewiesen, daß die Lage immer noch angespannt bleibt. Bisher wurde der Unterricht an den höheren Lehranstalten nicht in vollem Umfang wiederaufgenommen. Der Unterrichtsprozeß an den Schulen wurde noch nicht normalisiert. An der Sitzung des Büros des ZK der KP Georgiens nahmen das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU E. A. Schwarzadse und der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU G. P. Rasumowski teil. (TASS)

Raumprogramm: Aufwand und Gewinn

Im vergangenen Jahr hat die UdSSR für die Raumforschung im Auftrag der Volkswirtschaft und Wissenschaft 1 343 Millionen Rubel aus dem Staatshaushalt ausgegeben, teilte das Korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Boris Tschertok am Donnerstag auf der Jahresversammlung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR mit, die an diesem Tag ihre Arbeit beendete. Die Einnahmen aus den Dienstleistungen über die Satelliten, den Wettervorhersagen und der Erforschung der Naturerleichter der Erde, aus den Systemen der Satellitennavigation und der Übergabe von Technologien an die Volkswirtschaft betragen 1988 rund 2 Milliarden Rubel. In letzter Zeit wurden in der sowjetischen Presse sowie in den Wahlprogrammen vieler Kandidaten für die Wahlen zu den Volksdeputierten die Forderungen laut, die Ausgaben für den Kosmos zu reduzieren und die freigewordenen Mittel für die Lösung des Lebensmittels, des Wohnungs- und anderer dringender Probleme zu verwenden. In diesem Zusammenhang betonte Boris Tschertok, daß der Hauptgrund solcher Äußerungen in der mangelnden Information der Öffentlichkeit über die Entwicklungswege der Raumfahrt und die Möglichkeiten der Nutzung ihrer Errungenschaften in der Volkswirtschaft liegt. „Schon in den ersten Jahren des kosmischen Zeitalters bildete sich in der UdSSR ein enger wechselseitiger Zusammenhang zwischen der akademischen Wissenschaft, den höheren Lehranstalten und den Regierungsinstitutionen heraus, dank denen die erfolgreiche Entwicklung der Raumfahrt möglich wurde“, fuhr Boris Tschertok fort. „Die kosmischen Forschungen spielten die Rolle einer „Lokomotive“, die die anderen Zweige hinter sich zog. Ohne die Raumfahrt wäre unser Zurückbleiben auf solchen Gebieten wie der Rechentechnik viel schlimmer gewesen als heute.“ Boris Tschertok sagte weiter: Man kann soviel wie möglich über die Perspektiven der Verwendung des kosmischen Raketentransportsystems Energija – Buran diskutieren. Man darf jedoch nicht vergessen, was es der Volkswirtschaft gibt. So sollen das System der Landung nach Funksignalen und die Kryptonologie in der Zivilluftfahrt und die mehrfach reservierbaren Sicherheitssysteme in der Atomenergiewirtschaft zum Einsatz kommen. (TASS)

Begegnungen mit der Vergangenheit

Mein schönes Mannheim am Karaman

Mit Schiefertafeln und Griffel Jetzt sollten alle Bauernkinder die Schule besuchen, aber ein Gebäude dafür gab es nicht. Vor der Revolution gab es da eine kleine russische Schule für nur 20 Kinder. Diese Schule befand sich im Dorfzentrum vor unserem Haus. Meine älteren Brüder David und Heinrich besuchten sie. Hier lernten damals hauptsächlich Kinder der Reichen, denn dafür mußte gezahlt werden. Die Einwohner von Mannheim mit Ausnahme derer, die den Soldatendienst abgeleistet hatten, verstanden kein Wort Russisch. Für die anderen Kinder war das Bethaus die „Schule“. Auf den Schulbänken saßen mehr als 100 Kinder, die der Schulmeister unterrichtete. Hier lernten Kinder von 8 bis 15 Jahren. Außer der Bibel war das biblische Geschichtsbuch das einzige „Lehrbuch“, das die Kinder jedes Jahr von neuem lasen. Und dennoch konnten die meisten Schüler nicht einmal das Lesen erlernen und konnten somit auch die biblische Geschichte nicht lesen. Hefte gab es damals nicht. Die Schüler hatten Schiefertafeln und Griffel. Nach jeder Stunde wurde das Geschriebene weggewischt. Man schrieb

diese Tafel jedesmal von neuem voll. Die ersten Pionier- und Komsomolorganisationen 1927 kam der Komsomolze Andreas Götz zu uns nach Mannheim. Er stammte aus dem Dorfe Polewodino und hatte in Engels einige Monate einen Lehrgang für Komsomol- und Pionierleiter besucht. Man schickte ihn in unsere Schule als Pionierleiter, und gleichzeitig sollte er eine Komsomolorganisation gründen. Das Erscheinen von Andreas Götz in Mannheim änderte vieles im Dorf. Alle Jungen und Mädchen unserer Schule mußten zum Appell antreten. Andreas Götz erzählte uns von den Pionieren, was das für Kinder seien und daß die Pionierorganisation den Namen Lenins trage. Er zeigte uns ein Farbbild Lenins und erzählte uns von Wladimir Iljitsch. Dann fragte er, wer von uns Pionier sein möchte. Alle Kinder (es waren mehr als 300) hoben die Hand. Dann sagte er, daß wir zuerst zu Hause die Eltern danach fragen sollten, ob sie es uns auch erlauben. Am anderen Tage waren es kaum 30, die die Erlaubnis von den Eltern erhielten. Die meisten Eltern waren damals gläubig; die Kirche hatte auf sie einen großen Einfluß. Der Pionierleiter band uns den 30 Pionieren rote Halstücher

um und händigte jedem ein Farbbild Lenins aus. Welch große Freude war das für uns. Mit großem Neid schauten die anderen Kinder auf uns. Wie gerne wären sie doch auch Pioniere gewesen. Abends beschäftigte sich Andreas Götz mit der Organisation einer Komsomolgruppe. Er sprach mit Jungen und Mädchen und erzählte ihnen von Leninschen Kommunistischen Jugendverband. Sechs der aktivsten Jugendlichen traten dem Komsomol bei. Das waren Karl Belger (der später der Sekretär der Komsomolgruppe wurde), die Brüder Johannes und Karl Worm, Alexander Michel, Alexander Ungefug. Die Komsomolze und Pioniere hatten es nicht leicht. Die Kulanen verbreiteten verschiedene Gerüchte, um die Menschen einzuschüchtern und drohten denen, die für die Sowjetmacht eintraten. Die Komsomolze und Pioniere nahmen den Kampf mit ihnen auf. Ein Karussell mit acht Sitzplätzen 1928 schickte man zu uns vom Gebietsparteikomitee den Bolschewiken Johannes Vogel, der dann zum Parteigorganisator ernannt wurde. Es gab damals bei uns nur ein Parteimitglied

Johannes Wegner und außerdem zwei Kandidaten. Johannes Vogel verstand es, uns Kinder zu organisieren. Sonntags veranstaltete man lustige Spiele in der Schule, fröhliche Ausflüge ins Freie oder las uns interessante Märchen vor. Immer mehr Kinder kamen sonntags in die Schule und immer weniger besuchten zu dieser Zeit die Kirche. Die Komsomolze errichteten hinter unserem Haus ein Karussell mit acht Sitzplätzen. Unser Haus stand im Zentrum gerade dem Bethaus gegenüber. An Sonntagen, wenn die Leute zum Beten gingen, drehte sich lustig das Karussell und spielte Musik – eine Zehnerharmonika, eine Pauke und ein Stimmstahl. Die Jugend, die da vorüberging, kam gewöhnlich nicht bis zum Bethaus, sie blieb beim Karussell. Hier gab es auch verschiedene Unterhaltungen. Die Komsomolze organisierten sogar ein Laienkunsttheater. Im Raum unserer Lesestube bauten sie eine Bühne. Die Lehrer halfen ihnen mit, kleine Bühnenstücke zu finden. Unsere „Schauspieler“ führten sogar die Apfelschubzene aus Schillers „Wilhelm Tell“ auf. Im Winter gab es für die Heilung der Lesestube kein Holz. Aber auch hier fand das „Mannheimer Theater“ einen Ausweg. Als „Eintrittskarte“ galten zwei Brennholzkümpen oder ein Stück

Holz. Das machte die Jugend mit Vergnügen, denn so etwas hatte ein jeder zu Hause. Auf diese Weise betätigte sich das „Mannheimer Theater“ einige Jahre. Die Mannheimer besuchten es gern – nicht nur die Jugend, sondern auch die Älteren. Ein Mann, in dem alle Talente stecken 1928 kam der Lehrer Prieß nach Mannheim. Das war ein fast zwei Meter hoher junger Mann. In dem alle Talente steckten. Er unterrichtete die erste Klasse. Lehrer Prieß war von frühmorgens bis spät abends in der Schule. Immer war er von Kindern umgeben und bastelte mit ihnen etwas. Was Prieß mit den Schülern aus Eisen und Holz alles machte! So zum Beispiel bastelte er gemeinsam mit ihnen ein großes Flugzeugmodell, das nach Ausmaß einem richtigen Flugzeug ähnelte. In dem zwei Mann Platz fanden. Später kam dieses Flugzeug in die Republikausstellung. Nach einem Jahr, 1929, bekam die Mannheimer Grundschule den Titel „Musterschule“. Vor dem Schulgebäude errichtete die Schüler und jungen Leute unter Anleitung des Lehrers Prieß einen richtigen Sportplatz, wo die Jugend des Dorfes bis spät abends Sport trieb. Lehrer Prieß gab keinen einzigen Ruhetag zu Hause. Stets war er unter der Jugend. Der zugespitzte „Klassenkampf“ im Dorf 1929 begann der entscheidende Sturm – die Entkulakisierung.

Die Kollektivierung der Bauernschaft. Allerorts begann die massenhafte Aussiedlung der reichen Bauernfamilien und die ungerechte Beschlagnahme ihres Eigentums. Das Eigentum dieser Bauern wurde zur Grundlage der künftigen Kolchos. Und dennoch gab es in Mannheim einige Dutzende Kulakenfamilien, die Hunderte Pferde und Kamele wie auch zahlreiches Kleinvieh besaßen. Viele von ihnen hatten mehrere Knechte und Mägde. Parteiarbeiter aus Engels führten durch die Dörfer, räumten Versammlungen ein, erzählten den Bauern von den Kollektivwirtschaften (Kolchosen) und wählten Vorzug bei den Bauern gegenüber den Einzelwirten geben. Aber wenige Bauern trugen anfangs ihren Namen in die Liste für Kolchosmitglieder ein. Die Aktivisten und Agitatoren von Mannheim gingen von Haus zu Haus und unterhielten sich mit den Bauern. Das waren Friedrich Belger, David Bohle, David Worm, Friedrich Hahn, Tobias Hahn, Johannes Völk, Heinrich Michel. Große Agitationsarbeit leisteten dabei die Komsomolze Karl Belger, Alexander Michel, Johannes und Karl Worm. Mit jedem Tag waren es immer mehr Bauern, die ihr Pferd vor den Wagen spannten, ihr Gerät darauf luden und es in den Kolchos brachten. Das Kolchoskontor befand sich im Haus des Kaufmanns Jakob Luft, wo es auch einen großen Viehhof gab. Dieser Viehhof war bald zu klein, so daß dafür noch einige Kulakenhöfe genutzt werden mußten. Johann WORM (Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung, Anfang Nr. 72)



Aus unserer Post

Wir hoffen noch

Vielleicht hilft mir jemand bei der Suche nach meinen Verwandten... Meine Mutter Lackmann, Olga Jakowlewna...

digkeit solcher Bestellungen zu überzeugen. Also in der jetzigen Situation könnte uns nur die Bücherkiste helfen.

Maria HARDOCK Nowostibirsk

Sich mit dem Erreichten nicht begnügen

Noch vor einigen Jahren baute man in der Zentrale des Technikum-Sowchos im Gebiet Nordkasachstan nur Häuser...

Wir und besonders meine Mutter möchten sehr gern wissen, wo unsere Verwandten sind. Vielleicht sind meine Tante Helene und mein Onkel Anton noch am Leben...

Vitali LAUTENSCHLAGER Gebiet Nordkasachstan

Die Bücherkiste fehlt uns

Ich interessiere mich sehr für die sowjetische Literatur und bin stets auf der Hut, um Neuerscheinungen unserer Dichter zu erwerben...

Briefpartner gesucht

Von Zeit zu Zeit habe ich Gelegenheit, die 'Freundschaft' zu lesen. Mich bewegt sehr, welche Veränderungen sich derzeit in der Sowjetunion vollziehen...

Peter M. Heinisch Gryphusstr. 21/22 Berlin - DDR 1035



In den letzten zweieinhalb Jahren haben die Ärzte des Forschungsinstituts für Traumatologie und Orthopädie in Baku sieben Urheerzeugnisse für perspektivische Arbeiten erhalten...

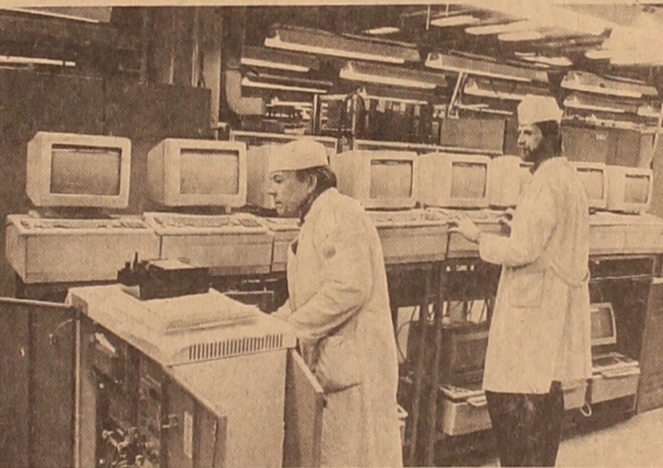
Neues aus Wissenschaft und Technik

Elektronenbeschleuniger erhöht Nährwert von Futtermitteln

Der Nährwert von Futtermitteln kann mit Hilfe eines Elektronenbeschleunigers wesentlich erhöht werden. Zu diesem Schluß sind Wissenschaftler an der belarussischen Universität gekommen...

Weniger Giftstoffe auf Baumwollplantagen

Im Institut für chemische Physik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR sind neuartige chemische Entlaubungsmittel für Baumwollplantagen entwickelt worden...



Das Kollektiv der Brester Produktionsvereinigung für Rechenstechnik fertigt die ersten Partien von Displayanlagen an die Abnehmer ab.

Der russische Colonist oder Christian Gottlob Zuges Leben in Rußland

Nebst einer Schilderung der Sitten und Gebräuche der Russen, vornehmlich in den asiatischen Provinzen

Die Schminke wird vermittelst aufgeschossenen Brantweins aus einem roten Farbe-Holze bereitet, und ist nicht so vergänglich als die, übrigens feinerer Schminke unserer Damen...

an Rücken sitzen konnten) auf welche vier bis fünf Personen Platz haben. Die schlechtesten dieser Art, deren sich unbemittelte Leute bedienen, bestehen aus einer Art von Leiter, auf welche ein Brett gelegt ist...

vorigen Platz ein, und niemand fragt, wo es gewesen ist. Bald darauf kommt die Schwache und bringt die Beweise der unverletzten Jungfräuschaft der Braut...

Montag

17. April

Moskau. 7.00 120 Minuten. 9.05 Fußballrundschau. 9.35 Der Fremde. Spielfilm. 10.40 Zeichentrickfilme...

Dienstag

18. April

Moskau. 7.00 120 Minuten. 9.00 Zwei Leben, zwei Schicksale. 11.05 Nachrichten. 11.15 Es war...

Mittwoch

19. April

Moskau. 7.00 120 Minuten. 9.05 Zeichentrickfilme. 9.35 Unser Erbe. 10.20 Weltmeisterschaft in Eishockey...

Fernsehen

len. 20.05 Konzert des türkischen Folklorensembles 'Alygen' (Aserbaidschanische SSR). 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Die Kränkung. Dokumentarfilm...

Donnerstag

20. April

Moskau. 7.00 120 Minuten. 9.05 Konzert des Kinderchors der japanischen Rundfunk- und Fernsehgesellschaft NHK...

Sonntag

22. April

Moskau. 7.00 120 Minuten. 9.05 Unser Garten. 9.35 Zeichentrickfilme. 10.05 Wie wir die Zukunft sehen...

Moskau. 8.30 Nachrichten. 8.45 Sport-Rhythmische Gymnastik. 9.15 Sportlotterziehung. 9.30 Unterhaltungsprogramm für Kinder...

Sonntag

23. April

Moskau. 8.30 Nachrichten. 8.45 Rhythmische Gymnastik. 9.15 Sportlotterziehung. 9.30 Unterhaltungsprogramm für Kinder...

Chefredakteur i. V. Jakob GERNER

Unsere Anschrift:

Kasachskaja SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkogo, 50, 4-й этаж



Vorzimmer des Chefredakteurs - 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure - 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär - 33-37-77...

«ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом. М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10. Объем 2 печатных листа. УТ 01153 Заказ 12026